

Transalp 2006 - In der Wildnis des schweizer Schilderschungels

Datum	Montag, den 28. August 2006			<u>Routenverlauf</u> Weissbad - Lehmen - Schwägälpe - Luterannen - Nesslau - Tergeten - Hinter Höhi - Amden - Weesen - Näfels - Netstal - Klöntaler See - Richisau <u>Übernachtung:</u> Gasthof Richisau Tel. 0041/55/612 10 73 ÜF 55,- SFR
Startort	Weissbad, Schweiz			
Zielort	Richisau, Schweiz			
Tiefster Punkt	Walensee 423 m ü. NN			
Höchster Punkt	Hinter Höhi 1410 m ü. NN			
Distanz	73 Kilometer			
Auffahrt	2110 Höhenmeter			
Abfahrt	1910 Höhenmeter			
Hilfsmittel	Keine			
Unterkunft	☺ ☺ ☺	Gastronomie	☺ ☺ ☺	
Preis/Leistung	☺ ☺ ☺	Wohlfühlfaktor	☺ ☺ ☺	

2. Tag: Weissbad - Richisau



Nach einer entspannten Nachtruhe und einem ausreichenden Frühstück verabschieden wir uns mit Handschlag und begleitet von den besten Wünschen für unsere weitere Reise vom Gastwirt des Hotels Belvedere. Die umgebenden Berge sind teilweise mit Wolken verhangen. Trotz der reichlich Regen versprechenden Wetterprognose ist es trocken und für mich und die Jahreszeit zu kühl.

Anfangs über Asphalt und später einem glattgebügelten Schotterweg gelangen wir in recht gemächlicher Steigung hinauf zum riesigen Berghotel Schwägälpe und der von hier auf den Säntis führenden Seilbahn. Elisabeth wird beauftragt, in der benachbarten Alpkäserei eine Auswahl der hier erhältlichen Produkte zu beschaffen, um anschließend die erste Brotzeitpause des heutigen Tages stehend zu genießen.

Wir unterhalten uns, angeregt durch die vielen Schilder, die sowohl dem Weg hierher als auch dem gesamten Großraum der Schwägälpe sein charakteristisches Bild verleihen, über die Eigenheiten des hiesigen Kulturraumes. Beide sind wir zutiefst beeindruckt davon, mit welcher Liebe zum Detail der Schweizer seine Wege kennzeichnet. An einer einzigen unscheinbaren Weggabelung befinden sich hier mehr Wegweiser als z. B. in den italienischen Seealpen auf 3 Tagesetappen zusammen. Ein Weg ohne Schild erscheint uns hier genauso undenkbar wie ein schweizer Berggipfel ohne Kreuz.

Wir sind jedoch weit davon entfernt, uns darüber lustig zu machen. Bereits nach den wenigen Stunden, die wir bislang durch die Schweiz gefahren sind,



Transalp 2006 - In der Wildnis des schweizer Schilderschungels

haben wir uns daran gewöhnt, dass die Schilder alle unsere Fragen bezüglich des Weiterweges beantworten.

Nach kurzem Kartenstudium teilt Elisabeth mir mit, dass die nächsten Kilometer bergab nach Nesslau gehen. Auf halber Strecke nach unten zweigen wir links auf einen Schotterweg ab, da hier eine Radwegbeschilderung nach Nesslau zeigt, das wir wenige Minuten später kurz vor dem Mittagsläuten erreichen.



Gleich hinter dem Ort Nesslau verlassen wir die Hauptstraße in südliche Richtung. Ähnlich wie bereits am Vormittag radeln wir auch hier zuerst eine längere Strecke auf Asphalt und später auf Schotter. Unvermittelt endet der breite Forstweg an einer Wendeschleife mitten im Wald. Ich witterte schon die ersten Strafpunkte für Elisabeth und vermutlich sogar gleich recht viele, da der letzte Abzweig bestimmt schon 2 Kilometer und einige Höhenmeter hinter uns liegt.

Am oberen Rand der Wendeschleife zweigt jedoch ein schmaler und etwas eingewachsener Karrenweg ab. Der holprige Belag, die deutlich zunehmende Steigung und der feuchte Untergrund verleiten uns dazu, einen größeren Teil der kommenden Strecke schiebend zurückzulegen.

Nach dem durchaus Schweiß produzierenden Aufstieg gelangen wir in flacheres Almgelände und erreichen bald darauf den unscheinbaren Pass namens Hinter Höhi mit der bescheidenen Höhe von gerade einmal 1410 Metern über dem Meer.

Nach dem Studium der vielfältigen Verbotsschilder und einer kleinen Stärkung drängt Elisabeth zum Aufbruch, da wir nach ihrer Aussage noch ein ganzes Stück vor uns haben und es bereits mitten am Nachmittag ist.

Der Walensee liegt tief unter uns und stellt zwangsläufig unser nächstes Ziel dar. Die Abfahrt geht auf Asphalt sehr zügig von statten und bringt uns in kurzer Zeit an das Westufer. Unter den Parkbäumen an der Bootsanlegestelle verstecken wir uns vor den heranziehenden Regenwolken, die kurz darauf auch beginnen, sich zu entladen. Auf meine Anfrage hin erklärt mir Elisabeth das restliche Tagesprogramm. Zuerst müssen wir einige Kilometer in Tallage bis zum Städtchen Netstal hinter uns bringen, um dann hinauf zum Klöntaler See zu fahren. Erst in der Gegend um den See soll das Etappenziel erreicht sein.



In voller Regenausrüstung strampeln wir auf der kaum befahrenen Nebenstraße ab Netstal nach oben. Obwohl wir vor Nässe triefen, macht die Auffahrt im Schummerlicht des sich verabschiedenden Tages richtig Spaß. Wir beschließen, das noch vorhandene Licht auszunutzen und möglichst lange zu fahren. Es ist bereits fast acht Uhr, als wir auf die Sonnenterrasse des einsam liegenden Gasthofes Richisau einbiegen. Auch im Lokal sind kaum mehr Gäste als auf dem

Transalp 2006 - In der Wildnis des schweizer Schilderschungsels

in Nässe getauchten Biergarten zu sehen. Wir bekommen das beste Zimmer des Hauses und anschließend ein äußerst gaumenschmeichelndes Abendessen.

Zutiefst zufrieden sinken wir in unsere Betten, nachdem wir das geräumige Zimmer mit unseren zahlreichen nassen Kleidungsstücken verziert haben. Zum Glück gibt es hier eine gut funktionierende Heizung, die uns Hoffnung auf eine trockene Ausrüstung für den morgigen Tag macht.

Wider Erwarten hatte Elisabeth Glück und hat ihren ersten Führungstag ohne Strafpunkte bewältigt. Den Pass Hinter Höhi hatte sie wohl aus der Zahnfibel (unsere drei kopierten Seiten) und mit Hilfe der Karte unseres Hotelwirtes sowie unserer eigenen Karte hat sie auch den Radweg bis hinauf zum Klöntaler See gefunden.

Wettstand am Ende des Tages:

Elisabeth	0 Strafpunkte
Wolfi	0 Strafpunkte